

Die Geschichte eines Dorfes

BÜRS

Impressum

Auftraggeber: Gemeinde Bürs, Bürgermeister Helmut Zimmermann
Herausgeber: Brigitte Truschnegg, Andreas Rudigier
Lektorat: Susanne Birnbaumer, Marlis Lürzer
Gestaltung: Lürzer Graphik, Götzis - Thomas Klocker und Klaus Lürzer
Lithografie: prepressstudio Günter König
Druck: Buchdruckerei Lustenau
Bindung: Kösel GmbH & Co. KG, Altusried
Auflage: 1500 Stück
© Bürs 2013
ISBN 978-3-902225-58-0

Die Geschichte eines Dorfes

BÜRS

2

Bürs 1

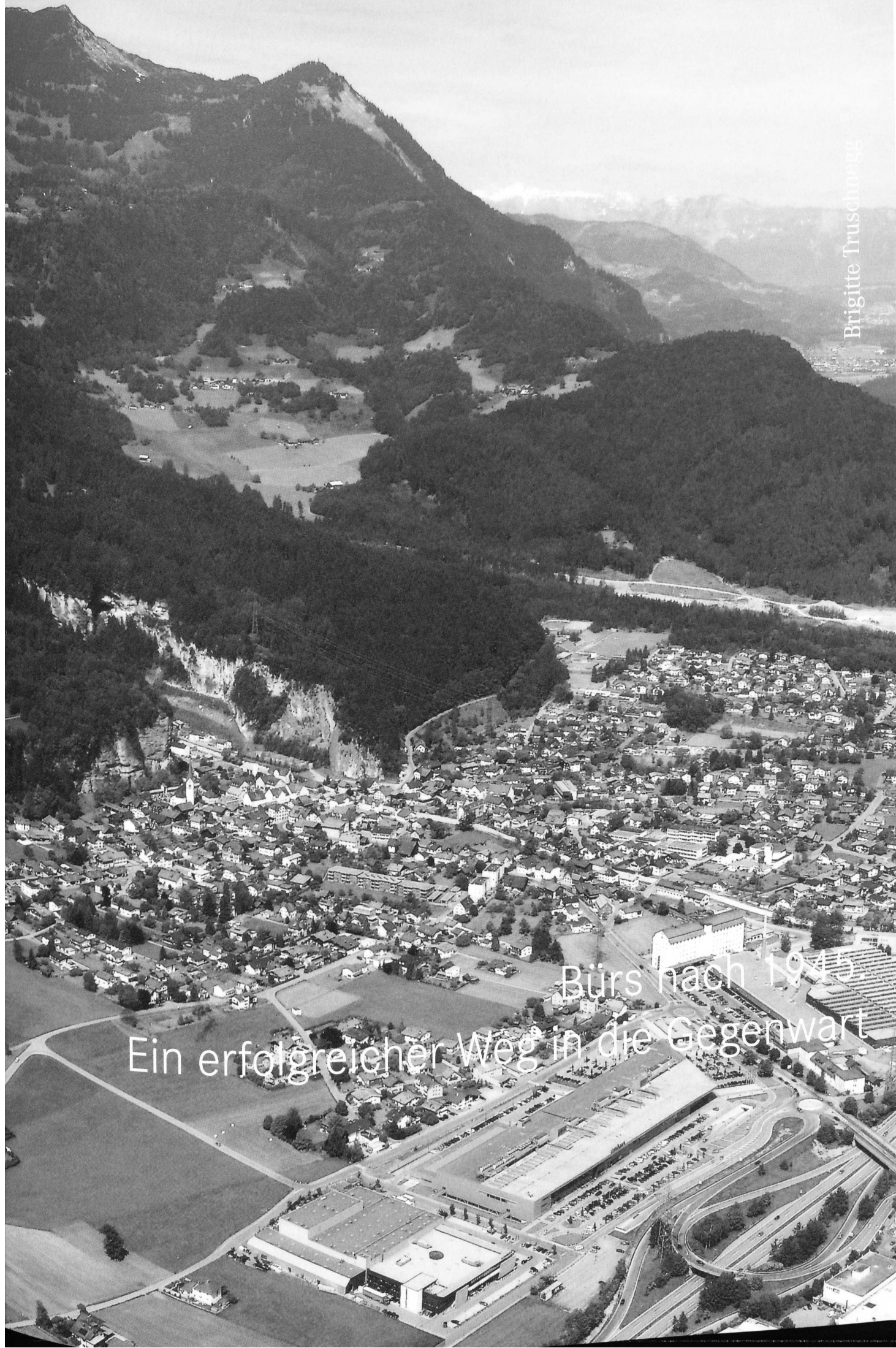
Markus Grabher Natur und Landschaft in Bürs	17
Richard Werner Klima und Wetter	57
Heiner Bertle Der geologische Untergrund von Bürs	83
Simone Berchtold Die Mundart von Bürs	113
Guntram Plangg und Hans Jäger (†) Personennamen in Bürs	143
Guntram Plangg Flurnamen	173
Brigitte Truschnegg Der Bürser Raum und seine Umgebung bis ins 5. Jahrhundert n. Chr.	243
Alois Niederstätter Bürs im Mittelalter	257
Manfred Tschaikner Bürs in der Frühen Neuzeit (1500 - 1800)	277
Manfred Tschaikner Zur Geschichte der Burgen von Bürs	329
Dietmar Tschaikner Statistische Angaben zur Gemeinde Bürs aus dem Jahre 1770	349
Christoph Volaucnik Bürs im 19. Jahrhundert und während des Ersten Weltkrieges	365

Bürs 2

Andreas Natter Krisen und Kriege. Bürs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	445
Brigitte Truschnegg Bürs nach 1945. Ein erfolgreicher Weg in die Gegenwart	487
Christoph Volaucnik Zur Schulgeschichte von Bürs	545
Christof Thöny Zur Geschichte der Migration in Bürs	585
Michael Fliri Kirchengeschichte in Bürs	611
Andreas Rudigier Eine kleine Bürser Kunstgeschichte	641
Peter Bußjäger Von der Allmein zur Agrar und zum Zimbapark	669
Peter Strasser Volkskundliche Streiflichter aus Bürs	701
Manfred A. Getzner Von der Baumwolle zum Gewebe - Vom Kunstleder zum elastischen Werkstoff	743
Walter Zirker Vom Mühlrad bis zum Spinnrad - Wasserkraft in Bürs	777
Andreas Brugger Statistischer Teil	799

Es stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um die politische Entwicklung einer Gemeinde nachzuzeichnen, eine davon sind statistische Erhebungen zum Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger. Diese dokumentieren die Wahlergebnisse in der Gemeinde von den ersten allgemeinen und direkten Wahlen 1919 bis zur jüngsten Wahl im Jahre 2010 und bilden primär die Machtverhältnisse der einzelnen politischen Parteien und Gruppen in der Gemeinde ab.

Bürs nach 1945.
Ein erfolgreicher Weg in die Gegenwart



Bürs nach 1945. Ein erfolgreicher Weg in die Gegenwart

Im Mittelpunkt der folgenden Darstellung stehen die Veränderungen und Entwicklungen von Bürs nach 1945 in politischer, wirtschaftlicher und soziokultureller Hinsicht. Für die zweite Hälfte des 20. und den Beginn des 21. Jahrhunderts stehen schriftliche Quellen in beträchtlichem Ausmaß zur Verfügung. Neben den archivierten Unterlagen¹ in der Gemeinde selbst, informieren seit 1988 mehrseitige Mitteilungsblätter² über die Aktivitäten in beziehungsweise für die Gemeinde.

51 Bürgerinnen und Bürger erinnern sich

Die wesentlichste Quelle für diese Darstellung der jüngeren Vergangenheit stellen neben den schriftlichen Materialien in der Gemeinde vor allem die 51 Gespräche mit den Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern dar. Diese gewähren individuelle Einblicke in die selbst erlebte Entwicklung von Bürs in den letzten Jahrzehnten beziehungsweise wie diese von den Einzelnen wahrgenommen wurde. Die Erinnerungen der Bürgerinnen und Bürger beziehen sich zu einem großen Teil gerade auf die Zeit nach 1945. Die Möglichkeit, auf eine solche Fülle von mündlichen Quellen zurückgreifen zu können, spiegelt sich in dem großen Raum, den die Erinnerungen in der folgenden Darstellung einnehmen, wider.³

Brennpunkte verschaffen Einblicke

Unter Berücksichtigung dieser besonderen Rahmenbedingungen erschien es sinnvoll, die Fülle an Informationen nicht zeitlich aneinanderzureihen, sondern nach thematischen Schwerpunkten zu gliedern. Ziel dieser Darstellung der jüngsten Vergangenheit von Bürs ist es, über jene Ereignisse und Prozesse zu berichten, welche die Entwicklung und die Wahrnehmung der Gemeinde nach 1945 entscheidend geprägt haben. So wird es möglich, fokussierte und kompakte Einblicke zu zentralen Aspekten der Geschichte und Entwicklung von Bürs und deren Wahrnehmung in der Bevölkerung bieten zu können.⁴

Die politische Entwicklung

Es stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um die politische Entwicklung einer Gemeinde nachzuzeichnen, eine davon sind statistische Erhebungen zum Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger.⁵ Diese Wahlergebnisse in der Gemeinde finden sich dokumentiert von den ersten allgemeinen und direkten Wahlen 1919 bis zur jüngsten Wahl im

1 Das beachtliche Gemeindearchiv, das Dokumente von der Mitte des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts beinhaltet, befindet sich in der Gemeinde und wurde 1995-2000 von Christoph Volaucnik inhaltlich erfasst und geordnet (Archivverzeichnis). Die Unterlagen für die jüngeren Jahrzehnte sind ebenfalls in Bürs archiviert.

2 Seit März 2001 sind die Mitteilungen auch auf der Homepage der Gemeinde einsehbar unter Bürgerservice/Gemeinde - Mitteilungsblatt: www.buers.at.

3 Die Rahmenbedingungen und die Auswertung der Gespräche wurden in der *Einleitung* in diesem Band bereits erläutert.

4 Jene Themenbereiche, die in spezifischen Beiträgen in diesem Band ausführlich behandelt werden, werden für diesen Zeitraum nur mehr grob skizziert.

5 Die im Folgenden zitierten Erhebungen sind im Beitrag „Statistik“ von Andreas Brugger in diesem Band dokumentiert.

Jahre 2010 und bilden primär die Machtverhältnisse der einzelnen politischen Parteien und Gruppen in der Gemeinde ab.

Parteipolitisch gesehen war Bürs bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts durch die Christlich-Soziale Partei und die unabhängige Bauernpartei geprägt. Die drei Wahlperioden vor dem faschistischen Ständestaat (1919, 1924, 1929) weisen die Christlich-Soziale Partei (teils im Verbund mit der Bauernpartei) als stimmenstärkste Gruppierung in Bürs aus.⁶ Nachdem die Nationalsozialisten die Macht verloren hatten, wurden von den Besatzungsmächten fünf Männer der Christlich-Sozialen Partei als Gemeindevertreter eingesetzt. 1950 fanden die ersten Gemeindevertretungswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg statt, und sie schufen ein beinahe ausbalanciertes Kräfteverhältnis zwischen dem Christlich-Sozialen Lager (nunmehr Österreichische Volkspartei) (43,88 Prozent) und den Sozialdemokraten (43,44 Prozent). Auf andere Parteien verteilten sich insgesamt 12,7 Prozent. In der folgenden Wahlperiode (1955) verschob sich das Kräfteverhältnis um ein Mandat zugunsten der ÖVP (46,01 zu 43,88 Prozent SPÖ). Dennoch gelang es den Sozialdemokraten erstmals mit den Stimmen der anderen Parteien in Bürs den Bürgermeister zu stellen.

Dies war parteipolitisch auch vorarlbergweit gesehen ein bedeutsames Ereignis. In der Kommunalpolitik in Vorarlberg war die SPÖ nach 1949 nicht sehr erfolgreich.⁷ Zwischen 1945 und 1969 konnte nur Bürs (seit 1955) und Hard (zwischen 1947 und 1954) einen sozialdemokratischen Bürgermeister stellen. In allen anderen Gemeinden erreichte die SPÖ bis 1970 nicht die Mehrheit.⁸ Parallel zum Wahlverhalten in der Gemeinde verschiebt sich auch das Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger in den Landtagswahlen von 1959 bis 1974 zugunsten der SPÖ.

Zwischen 1960 und 1970 konnte die Sozialdemokratische Partei in Bürs ihre Mehrheit ausbauen und zwischen 56 (1965) und 69 (1970) Prozent der Stimmen für sich gewinnen. Der Stimmenanteil der 1960 erstmals kandidierenden Freiheitlichen Partei Österreichs variierte in diesem Zeitraum zwischen 3,96 (1965) und 9,5 (1995) Prozent.



Gemeinderatswahl 1970 in Bürs.

⁶ Die politische Entwicklung von Bürs vor 1919 wurde von Andreas Natter im Kapitel „Krisen und Kriege. Bürs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ ausführlich behandelt.

⁷ Weber 2004, 203.

⁸ Weber 2004, 88. Bundes- und landespolitische Ereignisse werden dafür nicht als verantwortlich gesehen.

1975 kam es erneut zu einer Annäherung der beiden stärksten Parteien in Bürs, doch konnte die SPÖ fünf Jahre später doppelt so viele Wählerinnen und Wähler für sich gewinnen wie die ÖVP.

Längerfristig betrachtet betrug die Differenz zwischen den beiden stärksten Parteien im Ort von 1975 bis 1990 zwischen 13 und 30 Prozent zugunsten der Sozialdemokraten. Mit 61,54 Prozent der Stimmen erreichte die SPÖ 1980 einen Spitzenwert. Vorarlbergweit gesehen wurden in den 1970er und 1980er Jahren mehrere Städte und Gemeinden in Vorarlberg längerfristig von sozialdemokratischen Bürgermeister*innen geleitet (zum Beispiel Bludenz, Bludesch, Bregenz, St. Gallenkirch/Gaschurn).⁹ Unabhängig von der starken Position der Sozialdemokraten in Bürs verschob sich das Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger bei den Landtagswahlen hingegen seit 1975 zugunsten der ÖVP.

Ab der Mitte der 1990er Jahre zeichnete sich auch bei den Gemeinderatswahlen in Bürs ein österreichweiter Trend ab: Es entwickelten sich einzelne Interessensgruppen, die sich durch die Großparteien nicht mehr repräsentiert sahen und sich als eigenständige Initiativen bei den Gemeinderatswahlen zur Verfügung stellten. So stellte sich 1995 erstmals die Bürgerinitiative „Gemeinsam für Bürs“ aus dem bürgerlichen Lager zur Wahl und erreichte auf Anhieb über 13 Prozent der Stimmen. Diese konnten in der folgenden Amtsperiode auf 19 Prozent (2000) ausgebaut werden, für eine dritte Wahlperiode stand die Initiative nicht mehr zur Verfügung.

Die Wahlergebnisse 2005 und 2010 spiegeln – wie schon öfters in der politischen Entwicklung der Gemeinde – ein Kräfteverhältnis der stimmenstärksten Parteien von 15 bis 20 Prozent zugunsten der SPÖ wider. 1955 wurde Bürs als zweite Gemeinde Vorarlbergs und 2013 wird es als einzige Gemeinde im Land von einem sozialdemokratischen Bürgermeister geleitet.

Darin dokumentiert sich eine bemerkenswerte, beinahe 60 Jahre dauernde Kontinuität, die möglicherweise neben anderen Faktoren auch im Folgenden begründet liegen mag: *Um das politische Klima in Bürs darzustellen, zu meiner aktiven Zeit war es sehr menschlich und sachbezogen. Wenn wir in einer Sitzung nicht einer Meinung waren, haben wir trotzdem miteinander einen Kaffee getrunken.*¹⁰

Bürser Politik im Spiegel der Interviews

Die politischen Verhältnisse im Ort sowie ihr Einfluss auf das alltägliche und private Leben wurden auch bei den zahlreichen Gesprächen thematisiert. Die Antworten fielen in Summe verhalten und oft recht ähnlich aus. Wenige Bürserinnen und Bürser nahmen konkret zu politischen Ereignissen oder auch zu den Verhältnissen im Allgemeinen Stellung. In den meisten Fällen wurde maximal auf einzelne Sachverhalte oder auf einzelne Amtsträger Bezug genommen. In seltenen Fällen wurde die Zurückhaltung einer Stellungnahme zu politischen Themen konkret begründet wie zum Beispiel wegen der Unvereinbarkeit mit dem Beruf¹¹ oder wegen negativer Erfahrungen in der nationalsozialistischen Zeit.¹² Fast einstimmig wurde festgehalten, dass zuhause – im Kreise der Familie – über die Gemeindepolitik eher selten gesprochen wurde.¹³ Politik war keine Familiensache.

⁹ Bundschuh 2000, 92.

¹⁰ Interview 17.

¹¹ Interview 1.

¹² Interview 7.

¹³ Interview 11.

Die Gemeindepolitik nahm aber durchaus Einfluss auf das alltägliche und private Leben. Entwicklungen in der Infrastruktur (Geschäfte, Dienstleistungen, Wohnraum), Veränderungen der Verkehrssituation oder die Bebauung/die Bewahrung von Grünraumflächen beeinflusste und prägte beziehungsweise beeinflusst und prägt den Lebensraum aller Bewohnerinnen und Bewohner.¹⁴

Der Blick in eine etwas länger zurück liegende Vergangenheit fiel in den Gesprächen oft leichter. So wurde betont, dass früher nur jemand aus einer alten Bürser Familie Bürgermeister werden konnte¹⁵ und dass die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe eine entscheidende Rolle spielte: *... für das Bürgermeisteramt wäre ein Fabrikler nicht in Frage gekommen. Die Bauern hatten Grund und Boden und waren die reichen Leute. Besitz war früher wichtig.*¹⁶

Auch in der Rückschau sind die Streitpunkte und heftigen Debatten bei den Sitzungen nicht in Vergessenheit geraten. Mehrfach wurden aber auch die grundsätzliche Bereitschaft zum Gespräch und der Wille zur sachbezogenen Entscheidung betont: *Themen wie Straßenbau, Kanal, Wasser, da hat es oft geheißten, wo fängt man zuerst an, wo ist es notwendiger. Jeder meinte, sein Viertel wäre das wichtigere. Es gab scharfe Diskussionen, im Prinzip hat man sich gut vertragen.*¹⁷

Auf die Gemeindepolitik angesprochen, spiegelte sich in den Gesprächen eine grundsätzliche Zufriedenheit wider, die in der folgenden Aussage exemplarisch gut zum Ausdruck kommt:

*Alle Bürgermeister mit denen ich [...] zu tun hatte, schauten zuerst auf die Sache und nicht zuerst auf die Politik. Das war sicher einer der größten Vorteile, die wir in Bürs hatten. Wir sind nicht umsonst unter den ersten vier Gemeinden im Land, weil wir volkswirtschaftlich gehandelt haben. Zuerst wurde ein Bleistift in die Hand genommen und gerechnet, ob sich das aus geht und ob man es wirklich braucht.*¹⁸

In den Erinnerungen präsent waren aber auch die großen Veränderungen in der Abwicklung der Gemeindeangelegenheiten beziehungsweise in der Verwaltung der wachsenden Gemeinde. Zum Beispiel die Funktion des Ausrufers, die in Bürs noch bis 1955 ausgeübt wurde. An 55 vereinbarten Positionen in Bürs musste der Ausrufer die Verlautbarungen verlesen und die Bürserinnen und Bürser über wichtige Anordnungen (während der Besatzungszeit) und später über Beschlüsse oder Termine informieren.

*Früher hatten wir Ausrufer mit einer Glocke. Das musste ich auch noch machen, ich bekam ein Fahrrad und bin rundum gefahren. Der Sekretär hatte die Meldungen ausführlich geschrieben, der General soundso, Kommandant der französischen Besatzungsmächte in Tirol und Vorarlberg, hat Folgendes angeordnet usw. Im Bereich vom Gemeindeamt habe ich es, solange er mich gehört hat, wortwörtlich wiedergegeben. Dann [...] fing ich an zu kürzen, ich sagte dann nur noch, ... die Besatzungsmacht hat Folgendes ... Etwa 55 Orte gab es, wo ich geschellt habe, wehe man nahm nicht den richtigen Platz ein. Es gab kein Flugblatt, keine Zeitung, ...*¹⁹

Dass das Rechnungswesen und alle Schreibearbeiten ohne technische Hilfsmittel erledigt werden mussten, muss in Anbetracht der Möglichkeiten der gegenwärtigen elektronischen Datenverarbeitung erst wieder ins Gedächtnis gerufen werden. *Die Kanzleiarbeit gab mehr Arbeit,[...]. Früher musste man alles händisch machen. Keine elektrische Schreibmaschine, keine Rechenmaschine.*²⁰

14 Interview 2.

15 Interview 4.

16 Interview 5.

17 Interview 12.

18 Interview 51.

19 Interview 13.

20 Interview 13.

Bürgermeister bis 1945



Dominikus Müller
17.01.1907 – 13.01.1912
03.10.1918 – 09.06.1919



Michael Säly
13.01.1912 – 03.10.1918



Ferdinand Thaler
09.06.1919 – 27.02.1924



Franz Josef Müller
27.02.1924 – 01.01.1939



Max Troppmayr
01.01.1939 – 04.05.1945



Peter Winder
08.05.1945 – 16.05.1949



Alois Tschofen
16.05.1949 – 20.04.1955



Ludwig Sähly
20.04.1955 – 15.12.1959



Elmar Steurer
15.12.1959 – 21.01.1971



Willi Plangg
21.01.1971 – 30.06.1988



Helmut Zimmermann
seit 30.06.1988